Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 52 (1948-1949)

Heft: 17

Artikel: Die Seite für den Naturfreund : halt! Besetzt

Autor: Blatter, Th.E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670770

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HALT! Besetzt

Wohl jeder hat sich gelegentlich auf ein gutes, von weitem schon erspervertes Plätzchen gefreut— sei es in der Bahn, im Wirtshaus, an einer Generalversammlung oder sonst an einem Anslasse, wo man gerne genußreich sitt — aber wenn er dann beglückt drauflos gesteuert war, lag da irgend etwas: eine Tasche, Hut, Zettel usw., was sachlich kund tat, daß der Platz schon besetzt sei.

Wer würde aber benken, daß diese Sitte des Platbelegens keine nur menschliche Errungenschaft ist, sondern auch schon im Tierreich, zum Beispiel von Bögeln, mit Vorbedacht gehandhabt wird? So beobachtete ich letten März ein munteres Finkenbrautpärchen, welches, nachdem es sich sein Revier ausgewählt und gegen andere Finken tapfer behauptet hatte, eines Tages plötzlich einen noch völlig kahlen Fliederbusch als Nistbaum belegte. In diesem Fliederbusch nämzlich gabelte sich ein senkrechter Ust in drei ebenzalls auswärts strebende Zweige, die natürlich eine ideale Niststelle für ein Finkennest boten.

Nachdem die Finklein also ihr Revier sorgfältig auf Nistgelegenheiten untersucht hatten, wurden zuleht diese Astgabel und der ganze übrige Fliederbusch nochmals einer besonders eingehenden Prüfung unterzogen. Und siehe dat er wurde als würdig befunden, die zukünftige Finkleinwiege zu tragen; denn nun schleppte das Männchen einen weißen Tuchstreisen, das Weibschen aber ein Fehlein Papier herbei, und beides wurde in besagte Astgabel gelegt. Weiter bemühten sich die beiden vorläufig jedoch nicht mehr,

fondern hatten lediglich ein wachsames Auge auf ihren auserkorenen Bauplat.

Als ich dann wieder einmal mit einem Bekannten bei besagtem Fliederbusch vorbeiging, deutete ich geheimnisvoll zum Tuchstreifen in der Astgabel hinauf, mit der Prophezeiung: "Da droben gibt es dann ein Finkennest, sobald das Laub gekommen ist." Da wir dabei einen Augenblick stehen blieben und hinauf äugten, schossen die Finklein sofort aufgeregt heran, riffen das Zeug aus der Gabel und flogen damit davon. Um andern Tage hingen aber die selben Besetztechen wieder in den drei Schwörfin= gern oben. Und als dann das Laub sich frühlingsfroh entfaltet und der Flieder zu blühen und duften anhub — ja da baute das fleißige Finkenweibchen tatsächlich ein allerliebstes Nest= lein in die nun von Lilablütentrauben überschirmte Astgabel, tatkräftig unterstützt vom Männchen — aber nur mit Trillern und Um= herhüpfen! Tja, so sind dann manchmal die Männer!

Dieses Erlebnis ift nun aber durchaus kein Einzelfall, sondern es kommt häusig vor, daß Bögel auserkorene Niststellen zum voraus auf eine solche oder ähnliche Art belegen, um allen später gekommenen allfälligen Liebhabern des Plätzchens anzuzeigen: "Halt, besett!" Wobei dann der Spätere freilich immer noch anderer Meinung sein kann. Und dann wird die Sache eben noch durch eine kemperamentvolle Valgerei ausgemacht.

Th. E. Blatter